

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Redaktion: Gr. Zingststraße 14, II. Tel. 3465.
Erscheinungsdauer: am Montag von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zingststraße 14, Tel. 1769.
Verlagspreis: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden der Spaltenbreite nach mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinskonzessionen 20 Pf. Inzerate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Montag den 6. März 1911.

22. Jahrg.

Nr. 51.

„Blinder Wohltätigkeitsinn.“

Den Feinden des sozialpolitischen Fortschritts ist wieder Freude zuteil geworden. Es stellt wieder einer ein, der in ein Reichthum erachtet und der aus langer Erfahrung zu können glaubt, daß das Reichsversicherungsamt die besten Wirkungen erzielt habe. Also müßte mit der Aufrechterhaltung der staatlichen Versicherungsanstalten die bestmögliche Verfahren werden.

Es ist der Geheimen Regierungsrat Dr. Friedensburg, der in der „Zeitschrift für Politik“ ein Artikel über den „Blinden Wohltätigkeitsinn“ unseres Zeitalters, der sich in der Versicherungsangelegenheit und in deren Hinsicht verhängnisvoll betätigt habe. Also legt der Herr Staatspräsident seine Ansichten dar:

Der von „blinden Enthusiasmus“, mit dem der Beginn der Versicherungsreform in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als ein glückliches Ereignis betrachtet worden sei, werde mir nichts, dem Feinde aber alles. Die „gemaltene Stelgerung der sozialen Lage“, die zu dem „unklugen Wohlwollen“ der „Blinden“ geführt habe, sei die „gemaltene Stelgerung der sozialen Lage“, die zu dem „unklugen Wohlwollen“ der „Blinden“ geführt habe. Die „Blinden“ seien die „Blinden“ der „Blinden“.

Stillschweigen über die „Blinden“ beobachtet, daß die „Blinden“ die „Blinden“ der „Blinden“ sind. Die „Blinden“ sind die „Blinden“ der „Blinden“.

Briefe aus dem Orient.

Der- und Unterdrückungen.
Der- und Unterdrückungen.
Der- und Unterdrückungen.
Der- und Unterdrückungen.

„Jug der Energielosigkeit“ habe die in dieser Weise stehenden Reime sich bedrohlich entwickeln lassen. Das Ergebnis sei nicht die erhoffte „Verleumdung der sozialen Gegensätze“, sondern „eine wesentliche Verschlimmerung der allgemeinen Friedlosigkeit“.

In der Tat: Gerade diese Ausführungen eines in den Praxis der Versicherungsrechtspflege ergrauten Geheimen Regierungsrats erwecken aufs allerdringlichste die Sorge der Verehrten von der „Verleumdung der sozialen Gegensätze“. Der Geheimen Regierungsrat Dr. Friedensburg zeigt sich selbst als ein lebendiges Beispiel, wie völlig unmöglich es für die Wehrhaftigkeit der Angehörigen der herrschenden Klasse ist, auch selbst nur in der Beurteilung des staatlichen Versicherungswesens die einseitigen Klaffenanschauungen zu überwinden. Ein Mann, der aus irgendwelchen Einzelfällen von „Rentenhysterie“ und „Energielosigkeit“ zu solchen allgemeinen Schlüssen gelangt wie Dr. Friedensburg, zeigt doch wahrlich nur, daß er ganz außerstande ist, sich in die soziale Lage, in das Leben und Leiden der arbeitenden Klassen im geringsten hineinzudenken! Er bemerkt gar nicht, wie unendlich trübselig und den gegenwärtigen sozialen Zuständen unpassend, indem er die Versicherten beschuldigt, daß sie um geringfügiger Unfälle willen einen erbitterten Kampf führen, der ihr Leben noch durch hysterische Erscheinungen verhäßt. Er bemerkt auch nicht, wie fast lächerlich es ist, die schwer arbeitenden Volksmassen der Energielosigkeit zu bezichtigen, weil sie sich auf die gewöhnlichen Leistungen des Versicherungswesens verlassen dürfen. Es soll „blinden Wohltätigkeitsinn“ verraten, wenn „Dienstherren“ für ihr Gesinde die vollen Beiträge zahlen! Der Herr Geheimen Regierungsrat muß wirklich niemals sich bemühen haben, sich in die Lebensweise der blutarmen Dienstangestellten zu versetzen. Sonst könnte er wirklich nicht dem geradezu lächerlichen Versehen verfallen, daß durch Zahlung von Massenbeiträgen für das „Gesinde“ Vermeidung, Energielosigkeit, vielleicht auch noch Nichtsicherheit und Haulangerlei gefördert werden. Es ist schier unverständlich, wie ein Angehöriger des Beamtenstandes solche Reden führen kann, eines Standes, der doch vor allen anderen Ständen von Staatswegen unterstützt wird. Der Geheimen Regierungsrat Dr. Friedensburg wird vielleicht nun auch für Verrücktheit der Beamtenpensionen eintreten, da die sichere Aussicht auf Pensionen gewiß nach seinen Anschauungen Charakter und Streben herabsetzen muß!

Die Schorfmacher aller Färbungen und Richtungen werden sich mit Inbrünstiger Freude auf die Ausführungen des Herrn Friedensburg stützen, um sie nach der Forderung der Reichsversicherung und für ihre arbeitserfüllenden Zwecke auszunutzen. Jedenfalls werden seine Ausführungen gerade jetzt, wo die neue Reichsversicherungsordnung im Werden ist, die Deffinitivität noch viel zu beschäftigen haben,“ heißt es im Berliner Lokalanzeiger.

Die Arbeiterschaft aber kann aus solchen Vorgängen nur die Lehre ziehen, wie die brutale Anschauungen in der Klasse der Besigenden vorherrschen!

Jagow und die Frauen.

Theodor Wolf schreibt im Berliner Tageblatt:
Man hat uns in der vergangenen Woche die Geschichte des polizeilichen Obergenfers erzählt, der während der Theaterferien gefaßt und einer gefeierten und klugen Bühnenkünstlerin zu Sonntag nachm. um 1/5 Uhr seinen Besuch angelagert. . . . Ich habe gestern das Vergnügen gehabt, eine Besucherin bei mir zu haben, für die Herr v. Jagow sich zweifellos auch sehr lebhaft interessiert, obgleich er ihr sein Interesse noch in keiner Weise bezeugt und in deren Schicksal die Polizei nachdrücklich eingegriffen hat. Meine Besucherin war allerdings keine Dame mit fesselnder Konversation, sondern nur eine einfache Arbeiterfrau mit eng umgrenztem Gedankenkreis. Sie war keine Tragödin, die der Glanz der Dichterdarstellung umweht, aber sie war, wenn man so sagen darf, die Tragödie selbst.

Frau Herrmann, die Witwe eines Arbeiters Herrmann, der von zwei Viehhirten mit Säbelhaken ermordet wurde, hätte sich ohne ihren Rechtsanwalt schwerlich zu einem Fremden hingekannt, und auch jetzt war es noch nicht ganz leicht, ein Wort aus ihr herauszubringen. Sie hatte ihren Sonntagstaat angelegt und sah in diesem schwarzen Kleid, das noch aus guten Zeiten stammt, ganz behaglich und behäbig aus, aber das alles änderte sich bei der Ueberreise der Vergangenheit, und die Gegenwart ist weniger behaglich und weniger schön. Frau Herrmann berichtete, zögernd und ungemohnt, wie am Abend des 27. September der Mann aus dem Moabitischen Gesandtenbezirk hat bekanntlich gesagt, in solchen Fällen sei ein wohlgeleiteter Revolverbesuch erlaubt. Der überläufige Arbeiter trug leider keinen Revolver mit sich herum, er war ein sechsundfünfzigjähriger, ruhiger und friedfertiger Mann und wurde widerstandslos abgemurkelt.

Dieser unethische Vorfall, der, obwohl ja nicht einzig in seiner Art, eine Schmach für ein zivilisiertes Staatswesen ist, wurde gewiß schnell und gründlich untersucht, die Mordehäter, die ja leicht zu ermitteln sind, wurden bestraft, die Witwe erhielt eine anständige Pension, und der Herr Polizeipräsident hat ihr sicherlich seine herzliche Teilnahme ausgedrückt? Wer das alles glaubt, der verzeihe, daß mir im Freuen der Herrmann, Dalkow und Jagow sind, und der macht sich von dem Gerechtigkeitsinn und dem Schicksalsgefühl dieses Regimes einen übertriebenen Begriff. Schon wiederholt haben nun wiederholte Abgeordnete die Regierung gefragt, ob denn überhaupt eine Untersuchung über diese Mordehäter eingeleitet worden sei, und wir haben eine Reihe antwortender, verlegener oder dreister Antworten gehört, bis zu der grotesk ungeschickten, die zuletzt der exliberal Herr Hase gab. Wie die „Unterdrückung“ aussieht, die Herr v. Jagow, durch die öffentliche Meinung gestochen und gedrängt, pflüchtigt angeordnet hat, geht klar aus der Tatsache hervor, daß die Witwe Herrmann zum ersten Male am 20. Februar, fünf Monate nach der Morthat, vernommen worden ist! Und die Pension, die sie empfangt? — niemand hat sich heilt, dieser Frau auch nur eine vorübergehende Hilfe zu leisten, und am wenigsten hat die Staatsgewalt, deren Beamte ihr den Satten und Ernährer geraubt, eine solche edle Regung verspürt. Die übliche Armenunterstützung kommt der Frau Herrmann nicht zu, denn es sind erwachsene erworbene Kinder da, und das, was die Stadt Berlin ihr auf Grund der Kulturbestimmungen zu zahlen hat, ist zwar seit Anfang Oktober bewilligt, aber heute noch nicht ausgezahlt. Beweise der Teilnahme,

würdig 5 Pfoster (zirka 1 M.) pro Tag. Ich arbeite schon lange daran, sie zu organisieren, um Lohnverbesserungen zu erzielen. Wir haben auch schon manche Aufbesserung erzielt. — „Unter dem alten Regime war das sehr schwer, jetzt geht die Sache flatter. Es lebt in den türkischen Massen ein großes soziales Interesse und es sind in ihnen große Organisationsfähigkeiten.“ — „Der Sozialismus dürfte man vor kurzem selbst im Parlament noch kaum ein Wort sprechen. Jetzt hat sich die Stimmung sichtbar geändert. Man beginnt zu begreifen, daß der Sozialismus etwas an sich habe.“
Nun war die Reihe an mir, und ich mußte ihm Aufklärung geben über die Tendenzen und die Politik des modernen Sozialismus. Wie wird die Umwandlung der Produktionsmittel in Kollektiv-eigentum vor sich gehen? Ist es möglich, allen Bedürfnissen des Volkes zu genügen? Würde der Sozialismus eine Steigerung der Produktionskräfte herbeiführen können? U. a. m.
Ich fragte: „Sie verstehen keine fremde Sprache und doch haben Sie Kenntnis von den sozialistischen Ideen. Aus welchen Quellen haben Sie diese geschöpft, da es doch, so viel ich weiß, keine sozialistische Literatur in türkischer Sprache gibt?“ — „Es gibt“ — antwortete er — „in der arabischen Literatur einige Schriften, die den Sozialismus bekämpfen. Aus diesen habe ich den Ideengang des Sozialismus kennen gelernt, den ich mir angeeignet. Weiterhin ist ja der Gedanke des Gemeineigentums nicht neu. Es gibt Demosie, die das Privateigentum nicht anerkennen.“
Ich erwähnte einige bolschewistische Bestimmungen des Rotens. „Gewiß“ — sagte er — „Mohammed sowohl wie die ersten Kalifen sorgten für das Volk. Sie nahmen bloß einen Teil der Kontributionen an sich und verteilten das übrige unter das Volk. Aber das ist denn doch etwas anderes als was jetzt erstrebt. Denn wir wollen, daß das Volk selbst seine Beschlüsse leitet.“
Ich schied von ihm mit den Worten: „Ich will meinen Genossen sagen, daß ich in Ihnen einen Mann gefunden habe, der dem arbeitenden Volke ergeben ist und den wir vielleicht als sozialistischen Genossen ansprechen dürfen.“ — „Wir wollen“ — erwiderte er — „zusammen arbeiten an dem Wohle der Volksmassen.“
Ich drückte ihm die Hand. Er, nach türkischer Art, legte seine Rechte ans Herz und an die Stirn.
Konstantinopel, Anfang März. Barbus.

Worte der Entschuldigungs? — kein Verharm, kein Tadel, kein Jagd hat auch nur eine Strafe des Bedauerns gesagt, und mit keinem Satz verriet sich da die Freiheit unbefangenen Menschentums. Nicht öffentlich und nicht heimlich, nicht im Parlament und nicht einmal durch einen Redaktionsmann hat man der Witwe des ermordeten Hermann Teilnahme oder Sympathie bezeugt, und Herr v. Jagow hat keine Stellung zu ihr gezeigt.

Sie lesen in diesem Augenblick, mit welcher Rücksichtslosigkeit man in der Morbaffäre der Klementhalstraße einen Unschuldigen nach dem andern dieser Schloß und Siegel legt, auf ein Hindernis hin, oder auf Weiberstärken hin, oder weil der Verdächtige nach so langer Zeit sein „Alibi“ nicht erbringen kann. Vielleicht hätte man mit einem klugen Aufwand von Energie die uniformierten Mörder des armen Herrmann schon aufgehängt, denn der Kreis, in dem man sie zu suchen hat, ist nur klein, und sie sind ja von lauter geübten Erbschleifern umringelt. Aber Herr v. Jagow duldet die beiden Leben, neben einigen anderen, gemäht in seiner Verantwortung, ohne „Unterbindung“ hat erst fünf Monate hinterher eingeleitet, und es kam ihm noch gar nicht in den Sinn, sich auch einmal nach der Witwe dieses Selbstmörders umzusehen. Zeigen Sie, Herr Präsident, Ihre „Freiheit unbefangenen Menschentums“ und tun Sie, was dem Gentleman die ewige Anstandslosigkeit gebietet! Frau Herrmann wohnt in der Bielestraße 31, vier Treppen hoch, im zweiten Hof. Und sie empfängt auch am Sonntag nachmittag um halb fünf.

Bewilligungsfroher Patriotismus.

Wien, 5. März.

Die Delegation hat gestern eilig ihre Arbeiten beendet. In dem Gedächtnis der Völker Österreichs wird sich die Erinnerung an diese Session lange behaupten. In ihr wurden auf einen Schlag Heer und Marine auf eine neue finanzielle Basis gestellt, in ihr wurde der Marineetat von 85 auf 120 Millionen gesteigert, wurde ein Bauprogramm der Marine von 312 Millionen bewilligt, wurde ein Heeresprogramm festgestellt, das in fünf Jahren eine Steigerung der laufenden und der vorübergehenden Ausgaben um je 100 Millionen in Aussicht stellt. Alles das geschah in den Tagen, da in einem vibrierenden öffentlichen Vortrag Dr. Steinwender, der Generalberichterstatter über das österreichische Budget, darlegte, daß wir gegenwärtig trotz der höchst gespannten Vorkämpfe ein wirkliches Defizit von 145 Millionen haben, das wir durch Schulden decken müssen, so daß in den nächsten zehn Jahren, also genau in dem Zeitraum, in dem sich Marine- und Heeresprogramm abwickeln sollen, die Staatsschulden um 1000 Millionen wachsen müssen. Die Wechselwirkung zwischen Militarismus und Schuldenmachen ist kaum je klarer und reinlicher hervorgetreten.

Je ungeheurer und verhängnisvoller diese neuen Belastungen sind, je schneller und widerstandsloser wurden sie bewilligt. Man hat es den Delegierten nicht einmal leichtgemacht. Während Kriegs- und Marineamt ihre neuen Forderungen aufstellten, erließen der gemeinsame Finanzminister mit der Rechnung der Hebereschreitungen. Melancholisch wurde festgestellt, daß in vierzig Jahren das Heeresbudget um je sechsmal in den Grenzen der bewilligten Summen wuchs, daß die Hebereschreitungen systematisch von Jahr zu Jahr bis zu der Ziffer von 27 Millionen gesteigert wurden, daß man dabei keineswegs unvorhergesehen, sondern lange gedankliche Anstrengungen unter diesen bedenklichen Titel brachte. Doch der scharfen Kritik folgte ein maites Gemächern, der Vorkämpfer des Sozialdemokraten Seliger, die Indemnität zu verweigern, um endlich ein Exempel aufzustellen, wurde ängstlich abgemehrt. Und noch einmal erhob sich ein Sturm im Wasserglase. Die Marineverwaltung hatte mit der ungarischen Regierung einen geheim gehaltenen Vertrag über die Bewilligung der Lieferungen abgeschlossen. Es entspricht nur der Billigkeit, daß die Industrie beider Staaten nach dem Maße der Leistungen beteiligt wird, aber da die ungarische Industrie in vielen Zweigen unentwickelt und unvertreten ist, sucht man in Österreich eine Verteilung zu hindern, die bei notwendigen Kompensationen einzelne österreichische Industriezweige allzu sehr benachteiligt. Ein älteres Nebenabkommen z. B. sagt: weil Ungarn keine Panzerplatten liefern kann, soll es, falls kein Dreabrought auf einer ungarischen Werk gebaut wird, die Hälfte der Munitionslieferungen erhalten statt der 86 Proz. der ihm zustehenden Quote. Allein in Ungarn wird ein Dreabrought erbaut und gleichwohl hat das geheime Abkommen ihm gar 70 Proz. zugesprochen.

Ohne das Problem der ungarischen Delegierten würde die Sache ganz unbekannt geblieben sein. Jetzt überließen aber die österreichischen Munitionsfabrikanten die Delegierten, und die erhoben nun einen großen Lärm. Sonderbar: still hatten sie die ungeheure Verraubung des Volkes hingegenommen, sie wurden erst nervös und ergränzten eine Entschuldigungsrede, als die fünf Munitionsfabriken, durchwegs Millionen, zu der Wahrnehmung kamen, die Rolle schwimmen ihnen nach Ungarn ab. Dabei war doch in der Gesamtrechnung der Quotenanteil streng eingehalten. Was also als Österreich und Ungarn einander entgegenzutreten, waren vielmehr hier fünf Millionen, dort ein einziger, Kanfroh Weiß, der so ziemlich das repräsentiert und in die Tasche steckt, was den Ungarn als „Anteil der Lieferungen“ zufällt. Raum war aber der bürgerliche Instinkt durch das wäsende Begehren um den Profit einiger Kapitalisten bedrückt, so kam auch wieder der patriotische Sinn auf keine Rechnung. Die eigentliche Verletzung lag in der Form: mit dem ungarischen Handelsminister schloß die Marineverwaltung einen Vertrag, dem Österreichischen möchte sie davon nicht einmal Mitteilung, die Zustimmung der Ungarn suchte man zu erlangen, der der Österreichischer glaubt man ohnehin sicher zu sein. Und nun? Der Vertreter der Marinebehörde erklärt ausdrücklich, daß die Festlegungen, mit denen man die Österreichischer zu beruhigen suchte, nur formaler Natur seien, daß der Geheimvertrag aufrecht bleibe. Aber diese Unverschämtheit dem wortbrüchigen Marinekommandanten Untergang geschworen, von seinem Rücktritt Gerüchte verbreitet. Sonnabend bewilligte man alles und verabschiedete sich vom Grafen Montecavallo mit einer „berührenden Ovation“.

Wenn Völker vertreten werden, wie die Österreichischen durch ihre bürgerlichen Abgeordneten, kann selbst das demokratischste Wahlrecht die Tyrannei des Volkes nicht heben.

Deutsches Reich.

Wahltermin und Wahlvorbereitung.

Obstruktionistischer.

Der Kreuzzeitung gehen die Verhandlungen im Reichstag nicht schnell genug. Sie wittert eine Verschönerung der

Wunderheit, die darauf gerichtet sein soll, die Beratung des Etats bis über den 1. April hinauszuziehen und das Haus „leistungsunfähig“ zu machen, damit die Regierung schließlich die Geduld verliert, den Reichstag auflöst und die Neuwahlen noch für den Frühommer ausschreibt.

Bestände ein solcher Plan der Wunderheit wirklich, so liegen sich für ihn manche guten Gründe anführen. Denn es ist tatsächlich ein großer Unfug, diesen Reichstag nach der notwendigen Erledigung des Etats noch lange beisammen zu halten. In seiner gegenwärtigen Zusammensetzung repräsentiert der Reichstag längst nicht mehr den Willen der Wähler, jede neue Reichstagswahl zeigt, daß der kommende Reichstag ganz anders aussehen wird als der gegenwärtige. In jedem Lande, in dem das Wort Konstitution mehr ist als eine bloße Redensart, würde unter solchen Umständen die schleunige Auflösung des Parlaments erfolgen.

Das weiß die Kreuzzeitung natürlich auch ganz gut und aus diesen Voraussetzungen konstruiert sie sich die Absicht der Wunderheit, die verfassungsmäßig dringliche Auflösung des Reichstags zu erwirken. Man könnte ja einen derartigen Plan vielleicht auch ernstlich in Erwägung ziehen, wenn die Liberalen die Männer dazu wären. Da aber nicht im mindesten daran gewagt werden kann, daß die Liberalen die Männer dazu eben nicht sind, ist es auch keinem Sozialdemokraten eingefallen, einen derartigen Plan auch nur einen Augenblick zu erwägen. Die Obstruktion zur Erzwingung der Reichstagsauflösung ist eine Erfindung der Kreuzzeitung. Wenn sie ein Patent darauf nehmen will, wird es ihr von keiner Seite angefochten werden.

Sozialpolitik als Wählerlöcher.

Die Berliner Politischen Nachrichten wollen die Frage beantworten, wie der Reichstag das große, ihm für die laufende Tagung gestellte Programm abwickeln werde:

Der Reichstag habe noch eine ganze Anzahl sozialpolitischer Vorlagen zu erledigen: das Arbeitsamtergesetz, das Hausarbeitsgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung und die Reichsversicherungsgesetze mit den zu ihr gehörenden Entwürfen eines Einführungsgesetzes und eines Gesetzes über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes. Ob, da namentlich auch noch andere umfangreiche Entwürfe, wie die neue Strafprozessordnung, dringender Erledigung harren und vielleicht noch Handelsverträge zu erwarten seien, überhaupt die Zeit vorhanden sein könne, alle diese sozialpolitischen Entwürfe, zu denen sich nach verschiednen ausgesprochenen Wünschen auch noch der Entwurf über die Privatbeamtenversicherung geselle, zur Verabschiedung zu bringen, sei mehr als zweifelhaft. Bei einer derartigen Lage werfe sich vor allem die Frage auf, welche Taktik bei der Behandlung der Sozialpolitik im Reichstag eingeschlagen werden solle. Daß der Reichstag seine letzte Tagung vor den Neuwahlen nicht beende, ohne irgend eine sozialpolitische Frucht zur Reife gebracht zu haben, sei „wünschenswert“. Die Sozialdemokratie würde sonst für den nächsten Wahlkampf eine recht leicht zu handhabende Waffe erhalten. Da aber die zur Verabschiedung stehende Zeit des Zustandbringens aller sozialpolitischen Vorlagen unmöglich mache, sollte man sich einschränken und nur das, was möglich sei, fertigbringen. Hier komme nun in erster Reihe die Reichsversicherungsgesetzgebung mit den ihr zugehörigen Gesetzen in Frage. In der Kommission sei man so ziemlich zu dem allen bürgerlichen Parteien gegläubten Kompromiß gelangt. Es sei möglich, daß noch vor Ostern die Kommissionsberatungen beendet würden. Wenn auch erst die zweite Beratung im Plenum nach Ostern beginnen sollte, sei immer die Möglichkeit gegeben, das große, für die deutsche Arbeiterversicherung einen Abbruch darstellende Wert vor Sessionsschluss fertigzustellen. Vorbedingung dafür aber sei, daß die Mehrzahl der übrigen sozialpolitischen Entwürfe ausgefallen und ihre Erledigung auf die nächste Session vertagt werde. Alles zu erledigen sei unmöglich, deshalb solle man aber die wichtigste sozialpolitische Vorlage fertigstellen lassen. Diese Taktik habe auch den Vorzug, daß ein Bescheidenszustand fände, der den Arbeitern neue Vorteile unter Zustimmung sämtlicher bürgerlicher Parteien bringen würde. Es würde damit auch für die Wahlen auf diesem Gebiete wenigstens der Zusammenhalt aller bürgerlichen Parteien mit der größten Zuverlässigkeit hergestellt werden, was für die Bekämpfung der Sozialdemokratie von Nutzen sein könnte. Auf jeden Fall werde es jetzt Zeit, daß man sich wegen der Taktik in der Erledigung des sozialpolitischen Programms nach irgend einer Richtung schlüssig werde. Es sei schon bedauerlich, daß wenn allzuviel auf einem politischen Gebiet zur Erledigung stand, gar nichts ausgedenke kam. Das sollte hier aus den angegebenen Gründen unter allen Umständen vermieden werden.

Diese Ausführungen sind von Interesse, da sie ein neuer Beweis für die Tatsache sind, daß alle innerpolitischen Fragen in erster Linie unter den Gesichtswinkel gestellt werden: Wie werden sie auf die Sozialdemokratie wirken? Ingleich bereiten die Ausführungen darauf vor, daß ein sehr großer Teil des vorliegenden sozialpolitischen Programms unerledigt bleiben wird.

Die Hoffnung, mit der Fertigstellung der Reichsversicherungsgesetzgebung ein sozialpolitisches Paradestück zu schaffen, das den bürgerlichen Parteien gute Wahlgeschäfte sichert, wird allerdings an der besseren Einsicht der Arbeiterklasse scheitern, die den Wert dieser kapitalistischen Kompromißarbeit bereits erkannt hat!

Dertel will sich begraben lassen.

In Preußen soll endlich die Feuerbestattung gestattet werden. Da regt sich Dertels frommer Glaube und voll Begehrt wartet er die künftige Welt:

„Der Gedanke an sich, in einem Leichenofen verbrannt zu werden, hat für und wenigstens, etwas Unheimliches. Er ist viel unheimlicher als der Gedanke, im stillen Grab, fern vom dem Leibe des Tages, unter grünem Rasen und kletternden Fleu der Auferstehung entgegenzuschauen. Manche Anhänger der Einäscherung sind in der Hauptstadt bedwegen Freunde des Gedankens, weil er einen modernen Sozialistengeschmack hat...“

Auch der fromme Reichshofe wendet sich mit christlichem Ingrimm gegen den Feuerbestattungsentwurf. Durch die Leichenverbrennung und „andere liberale Forderungen“ werde die christliche Sitze, in der sich die christliche Weltanschauung Ausdruck gegeben habe, zerbrochen und ein großer sittlicher Schaden angerichtet, wie — die Geschichte der Jüdische beweise. Auch die Leichenverbrennung sei nichts anderes als ein Ausdruck der naturalistischen Weltanschauung gegen die christliche und werde auch so wirken. Auf Verweisung des Christentums und seines Einflusses sei ja der ganze Liberalismus gerichtet, „als wäre die Kirche eine Verbrecherin und das Christentum Gift für die Menschheit und die Religions- oder Gottlosigkeit das Heil der Welt“. Die liberale Volksverführung werde so lange dauern, bis Gottes Gericht dreinschlägt.

Fürchterlich, ganz fürchterlich!

Die Mittelstandsfreundlichkeit des Bundes der Landwirte.

Bekanntlich spielen sich die Herren vom Bund der Landwirte als Freunde der kleinen Geschäftsleute auf, die sie vor

dem Großkapital in Schutz nehmen wollen. Das ist auch wieder in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom Donnerstag geschehen. Die Berliner Volkszeitung hat nun fest: Der Bund hat im Jahre 1910 allen in Maschinen, Geräten, Düngen, und Futtermitteln einen Verlust im Werte von 11.504.650 Mark erlitten. Für Düngung und Futtermittel allein hat die Erzeugung gegen das Vorjahr 851.680 M. betragen.

Neuerdings ist der Bund dazu übergegangen, die Steuermeister auf dem Lande für gewisse landwirtschaftliche Bauarbeiten nach Möglichkeit auszuscheiden. Der Bund empfiehlt bloß den Bau von Kartoffelverwertungsanlagen — daran ist ihm natürlich niemand verhindern wollen —; der Bund beschäftigt aber für diese neue landwirtschaftliche Industrie mehrere Fachleute und führt die Neubauten nach eigenen Entwürfen durch.

Diese Angaben zeigen doch, welch insamer Schwand die angebliche Mittelstandsfreundlichkeit der Herren Landwirte ist. Wieviel kleine Geschäftsleute werden gewiß durch die Tätigkeit des Bundes verdrängt! Wie sehr wird die andere Leute etwas tun, das den Mittelstand schädigt, wenn dieselben Herrschaften darüber, die dem Mittelstand ungeniert auf den Leib rücken, sowie ihnen das in den Händen paßt.

Die Herren Agrarier verstehen eben famos das Prinzip zu handhaben: Wenn gleich dasselbe tun, so ist es nicht das selbe.

Opfer der Kolonialpolitik.

Kritisch wird gemeldet:

Der älteste Offizier der vor Monate verammelten deutschen Seestreitkräfte, Regimentskapitän Kollerhan, welcher aus dem Die Operationen gegen die Kuffiliter von Sonape sind am 22. Februar 15. März, die am Blatthabe vom 18. Oktober beteiligt waren in auf Grund des Urteils des Bezirksamts vom 24. Februar standrechtlich erschossen worden. Alle übrigen Kuffiliter zusammen 428 Menschen, sind nach Kap verbannt und werden dort in von „Titania“ übergeführt. Kapitän Kollerhan und die Eingeborenen des Kuffiliter sind zusammengefaßt. Die schnelle und gründliche Erledigung hat nachhaltigen Eindruck gemacht. Die Eingeborenen, bei denen starke Furchtschüchternheit herrscht, empfinden die verhängten Strafen als gerecht. Der Regimentskommandant und die Bejehnen der Kolonie halten die Exekution von „Gonder“ für ausreichend, und die übrigen Schiffe sind hier unberührt. 180 Mann der Voligtruppe bleiben nach „Karnberg“ geht nach den Inseln (Karnolinen), um dort Land und Strafe betannt zu geben. Alle Verwundeten befinden sich auf „Amber“ zur Lieberführung nach Kingtau. Für die Befindlichkeit gut. Sie befinden sich in der Genesung und werden wieder hergeführt werden mit Ausnahme des Oberarztes Kollerhan, dessen Intes Wein amputiert werden mußte.

Bekanntlich war die Ursache der Erziehung von Sonape die Heranziehung der Eingeborenen zu übermäßigiger Zwangsarbeit — die Leute hatten in einer Jahre gleich Zwangsarbeit für zwei Jahre zu leisten!

Diese Zwangsarbeit sollte die Ablösung sein für die Befreiung der Eingeborenen von feudalen Kasten ihren Stammeshäuptlingen gegenüber. Man wollte den Eingeborenen eine Wohlthat erweisen. Diese Wohlthat wurde so schändlich los durchgeführt, daß sie die auch höchste kritischen Eingeborenen zur blutigen Rebellion trieb. Die 15 Hinrichtungen vollenden nun die kolonialen „Wohlthaten“, die man den Kuffiliter so ungebührlich unempfindlichen Eingeborenen zugebracht hatte. Koloniale Eingeborenenbegünstigung!

Kritik des preussischen Abgeordnetenhauses. In der letzten Debatte zum Etat der Bundesverwaltung sprach Herr Dr. v. Scharf über die Frage der Übertragung des Reichsarchivs an das Reichsarchiv. Er verlangte gesetzliche Regelung dieser Materie und Anstellung von Arbeiterkontrollanten; ferner brachte er eine Reihe von Vorschlägen in Sprache, aus denen hervorgeht, daß im Reichsarchiv schon jetzt über die Bewandlungspläne für das Tempelhofes Feld. Der Reichsarchiv hat zu der Frage der Arbeiterkontrollanten schon in früheren Jahren durchaus abgelehnt. Schwärze Kisten gegen Reichsarchiv Beamte wurden von ihm bestritten, und in der Frage der Übertragung des Tempelhofes Feldes vertrat er den rein fiskalischen Standpunkt.

Schwedisches Schicksal. Der Senat von Karlskrona hat bei der schwedischen Regierung Genehmigung zur Übertragung von schwedischem Schiffsbau nach Schweden gefordert. Er liegt sich auf die Tatsache, daß durch große Transportkosten mit schwedischem Schiffsbau über den Karlskroner Bahnhof nach der Schweiz geleitet werden über die Bewandlungspläne für das Tempelhofes Feld. Der Reichsarchiv hat zu der Frage der Arbeiterkontrollanten schon in früheren Jahren durchaus abgelehnt. Schwärze Kisten gegen Reichsarchiv Beamte wurden von ihm bestritten, und in der Frage der Übertragung des Tempelhofes Feldes vertrat er den rein fiskalischen Standpunkt.

Keine politische Nachrichten. Nach der Dresdener Zeitung ist am 11. März in Wien eine Zusammenkunft der deutschen Abgeordneten der Provinz Böhmen (von Volksvereiner, Nationalvereiner und Konserwativen) stattgefunden, auf der die Reichstagswahlen und die gemeinsame Stellungnahme gegen die Polen besprochen werden soll. In Abes besteht eine Veranlassung, die Offiziers-Räten der Schleswig-Holstein, Pommern, Mecklenburg und Pommern, beim Reichstagswahl, die Einberufung einer Konferenz aller an der Offizierserei beteiligten Bundesvereine zur Debatte der Seefischerei zu beantragen. Im Reichstag ist eine internationale Konferenz der Regierungen im Weinger Landtag wurde am Freitag die Regierungsvorlage über Änderung der Ausbildungs- und Ausbildungsstellen der Volksschullehrer und Lehrkräften einstimmig angenommen. Die neuen Bestimmungen betragen das Grundgehalt der Lehrkräfte 1250 M., die Alterszulagen betragen 1750 M., so daß das Gesamtgehalt, ihr Endgehalt steigt in neun Stufen bis auf 3000 M. Grundgehalt, ihr Endgehalt steigt in neun Stufen bis auf 3000 M.

Das bayerische Verkehrsministerium hat die Mitteilung gegeben, daß die bayerischen Postverträge die Mittelstellung gegenüber den anderen bayerischen Postverträgen einnimmt. Die Mittelstellung gegenüber den anderen bayerischen Postverträgen einnimmt. Die Mittelstellung gegenüber den anderen bayerischen Postverträgen einnimmt.

Die Mittelstellung gegenüber den anderen bayerischen Postverträgen einnimmt. Die Mittelstellung gegenüber den anderen bayerischen Postverträgen einnimmt. Die Mittelstellung gegenüber den anderen bayerischen Postverträgen einnimmt.

Die Mittelstellung gegenüber den anderen bayerischen Postverträgen einnimmt. Die Mittelstellung gegenüber den anderen bayerischen Postverträgen einnimmt. Die Mittelstellung gegenüber den anderen bayerischen Postverträgen einnimmt.

Letzte Nachrichten.

Drei internationale Einbrecher haben sich am Sonntag nachmittag in das Grundstück Rosenaustraße 2 eingeschlichen und sind vom Keller aus in das dort im Erdgeschoß belegene Laden-, Juwelen- und Goldwaren-Geschäft von P. Lehner eingedrungen. Durch das Hinzu-

Aus den Reichstagskommissionen.

Reichsversicherungsordnungskommission. In der Sitzung der Kommission am Freitag wurde die Beratung über die Selbstversicherung zu Ende geführt. Ueber die Aufstellung der Dienstordnung ist im § 305 die Anordnung getroffen, daß bei Entlassung der Dienstordnung die vollständigen Angehörigen der Kasse zu hören sind. Unternehmern und Arbeitervertretern im Vorstand müssen über die Dienstordnung einig sein.

Ausland.

Kranzweid.

Aus der Erklärung des neuen Kabinetts. Paris, 5. März. Der Ministerrat hat am Sonntag der Presse die ministerielle Erklärung gegeben. Es kam eine sehr interessante Erklärung zu Wort. Die Erklärung redigiert und vom neuen Ministerpräsidenten vorgetragen, der sie genehmigte. Nach dem von dem Ministerpräsidenten Monis den Vertretern der auswärtigen Presse abgab.

Russland.

Zur Abfassung der russischen Bauernbestellung. Petersburg, 5. März. Die Feler zur Erinnerung an die vor 20 Jahren erfolgte Abfassung der Selbstbesitzerschaft der Bauern ist in ganz Rußland einen überwiegend offiziellen Charakter. In Petersburg wie in der Provinz haben die Versammlungen begonnen. Zu diesen Versammlungen wurde ein Reglement ausgearbeitet, das die Aufgabe der Selbstbesitzerschaft zu einer zeitlichen Frist bestimmt, ohne sich durch eine Weibung zu verhalten. In Rußland wurde der leitende Redakteur der russischen Presse wegen eines Artikels über die Bauernbestellung auf zwei Monate in Haft gesetzt. Den Vätern der Selbstbesitzerschaft in Rußland ist bekannt, daß die Regierung in Rußland die Selbstbesitzerschaft der Bauern in Rußland in die Wege leitet, die die Bauern in der Provinz wie in der Provinz.

Türkei.

Die Bagdadbahn. Konstantinopel, 5. März. Im Abgeordnetenhaus wurde der Antrag auf Fortsetzung der Bagdadbahn diskutiert. Der Antrag lautet, daß die Bahn nur bis El-Hefsi gebaut werden solle. Die Bahn soll bis Bagdad durch einen Tunnel durch den Taurus führen. Die Regierung hat sich der Bahn durch einen Vertrag gebunden, die Bahn soll bis Bagdad durch einen Tunnel durch den Taurus führen. Die Regierung hat sich der Bahn durch einen Vertrag gebunden, die Bahn soll bis Bagdad durch einen Tunnel durch den Taurus führen.

Kongo.

Rote Kämpfe in Albanien. Skutari, 5. März. Das Parlament in Albanien ist von den Schrecken der Kämpfe gegen die türkischen Truppen betroffen. Die Kämpfe sind sehr heftig und haben zu großen Verlusten geführt. Die türkischen Truppen haben sich in Albanien eingenommen und haben die Albaner in die Kämpfe gezwungen.

Nordamerika.

Sturm in Mexiko. Mexiko, 5. März. In Mexiko haben sich starke Stürme entwickelt, die zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Ernteeinbußen geführt haben. Die Stürme sind sehr heftig und haben die Bevölkerung in Mexiko in Angst und Schrecken versetzt. Die Schäden sind sehr groß und werden sich wahrscheinlich noch vergrößern.

Der folgende Abschnitt behandelt die Vertragsverhältnisse der Ärzte. Auch hier lagen Anträge der Kommissionspartei vor, die in sehr umfangreicher komplizierter Weise Vorschriften über den Vertragsabschluss enthalten. Die freie Arztwahl wird, wie bereits berichtet, in den Anträgen nicht als zwingende Vertragsform gefordert. Für den Abschluß der Verträge wird im Streitfalle ein Einigungsamt vorgesehen, das, wenn eine Einigung nicht erfolgt, einen Schiedsspruch fällen kann. Es darf den Ärzten nicht verwehrt werden, die Verträge abzuschließen, die dem Schiedsspruch entsprechen. Verträge, die sich bei der Verpflichtung, dürfen bei einem neuen Vertrag nicht zurückgesetzt werden, wenn sie den neuen Vertrag anerkennen. Es soll damit eine Mahnung gegeben werden.

Gegen diese Anträge wendet sich besonders Dr. Wugan, der behauptet, daß mit den Anträgen das Koalitionsrecht der Ärzte aufgehoben wird; seine politischen Freunde werden gegen die Vorläge stimmen. Genosse Hoch hält, abgesehen von einigen Bestimmungen, die Vorläge für unannehmbar. Das Koalitionsrecht bleibt den Ärzten erhalten, niemand zwingt sie, einen Vertrag anzunehmen. Es bleibt ihnen das Recht, den Schiedsspruch zu bekämpfen, aber das Recht, sich ihnen nicht das Zwangsmittel in die Hand geben, den Abschluß der Verträge nach den Vorschriften des Einigungsamtes zu verhindern. Die Abg. Krumborn und Dersold (3.) erheben Bedenken gegen die Vorläge und wünschen, daß die freie Arztwahl allgemein anerkannt werde.

Staatssekretär Dellbrück hält die Vorläge für keine Wunschkandidat der Ärzte. — Die Fortsetzung der Beratung wird auf Mittwoch nächster Woche verlagert.

Neues aus aller Welt.

Der Prozeß Kollwitz. Leipzig, 5. März. Im Prozeß Kollwitz, wegen Herausgabe des kleinen Grafen, der jetzt die Oberkurie des Breslauer Landesverwaltungsamtes befehligt, soll die Verhandlung vor dem Reichsgericht erst im Mai stattfinden.

Aufhebung einer Spielhöhe. Breslau, 5. März. Im Hotel Schlesischer Hof in Köln hob die Polizei ein großes Spielereis, was große Schäden hindurch von gewerkschaftlichen Spielern, Bürgern und Wirtsbetrieben um bedeutende Einlage gespielt wurde.

Der Unglücksfall im Deutschen Gymnasium. Breslau, 5. März. Wegen der nächsten Witterung hielten sich am gestrigen Freitag in der Aula des Deutschen Gymnasiums in Breslau die Schüler des Oberstufenkurses im Rahmen einer Besondereübung auf. In der Aula demonstrierte ein Oberstufenlehrer dem Mechanismus einer Revolverpistole. Infolge unvorsichtiger Handlung erlief er die Waffe und mit einem Auffschrei drach der Oberstufenlehrer die Waffe in der Richtung des Schützen, zusammen. Das Geschütz hatte erst einen Mischschuß leicht getroffen, war dann einem zweiten Jungen durch die Kugel gebunden und traf zuletzt Prilling in den Unterleib. Sanitätsrat Dr. Herrmann, der nur wenige Schritte dem Gymnasium entfernt wohnt, wurde sofort gerufen, und außerdem nach Professor Danneberg. Im Zimmer des Direktors bemühten sich die Ärzte um den Verwundeten, an dessen Krankebett auch die Eltern herbeigelaufen waren. Das Geschütz hatte dem Unglücksfalligen mehrere Male den Darm zerissen und die Hauptschlagader durchtrennt. Der Schwerverletzte wurde von Arzten, unter denen sich auch sein Bruder befand, auf einer Tragbahre nach der Klinik von Professor Dr. Danneberg gebracht, wo eine Operation vorgenommen wurde, die allerdings von Anfang an nur ganz geringe Aussicht auf Erfolg hatte. Heute morgen um 3 Uhr ist Prilling gestorben. Der Urheber des Unfalls war nach der Tat geflohen und hatte einen Selbstmordversuch unternommen. Mehrere Mitschüler verfolgten ihn und brachten ihn zurück. Auf dem Schulhofe unternahm er dann noch einen zweiten Selbstmordversuch, doch konnte aus dieser Verhinderung werden.

Rubinsk. Budapest, 5. März. Die Polizei verhaftete in der Wohnung des Juweliers Rubins eine aus circa 50 halbdiamantigen Rubinen bestehende Gesellschaft von Homosexuellen. Der Juwelier Rubins sowie acht Mitglieder der Gesellschaft wurden verhaftet.

Von Wölfen zerfleischt. Bukarest, 5. März. In Wallachien (Rumänien) kamen zwei Wölfe über das Treiben der Donau ans Ufer und stürzten sich auf ein ihnen entgegenkommendes 15-jähriges Mädchen, das sie tödlich zerfleischt. Auf die Hilfe der Wölfe des Mädchens eilten Pölkert und Wölfe herbei, die die Wölfe verfolgten und durch Kehlbildschüsse niederstießen. Das Mädchen ist seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Sturmstürmen. Rom, 5. März. Auf Sizilien haben furchtbare Stürme in den letzten Tagen große Verheerungen angerichtet. In Messina wurden mehrere Kirchen zerstört. In Galtos war die Gewalt des Sturmes so groß, daß zahlreiche alte Bäume entwurzelt wurden. Drei Personen kamen dabei ums Leben. Das Segelschiff Petros ist auf der Höhe von Kiska gesunken. Die gesamte Besatzung von 11 Mann ist dabei ums Leben gekommen.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte für den 7. März. Südwestwind, zeitweise auflockernd, milde, kein erheblicher Niederschlag.

Letzte Telegramme.

Ein neuer Westenkrieg in Sicht? Frankfurt, 6. März. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Neuwied: Die Debatte-Landmann- und Western-Railroad-Company hat ihren Austritt aus dem Kartell erklärt, das die Beförderung der Einwanderer von Neuwied aus leitete. Andere Linien dürften folgen, so daß mit der Möglichkeit des Ausbruchs eines Westenkrieges gerechnet werden muß.

Präsident Fallières reist nicht nach Rom. Wien, 6. März. Römische Depeschen zufolge verbleibt der Präsident Fallières in Wien, da Präsident Fallières seine Reise nach Rom endgültig aufgegeben habe. Der Kaiserliche Hof hat bereits dementsprechend verständigt worden.

Den Brandwunden erlegen. Rügen, 6. März. Die zehnjährige Emma Volkmann gab in der Wohnung ihrer Pflegeeltern Petroleum in den Ofen. Durch die zurichtende Flamme explodierte die Kamme und die Kleider der Mädchen glichen in Brand. Das Kind erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es bald nach der Entlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Gegen das Zwangsstatut der Knappschaftspensionskasse. Jwdkau, 6. März. Im Jwdkauer Kostenreviser fanden am gestrigen Sonntag mehrere hartbesehufte Bergarbeiter-Versammlungen statt, in denen Reichstagsabgeordneter Sadze und Landtagsabgeordneter Krause scharfe Kritik an dem neuen Zwangsstatut zur Knappschaftspensionskasse übten. Es wurde überall eine gleichlautende Resolution gegen das Zwangsstatut angenommen. Ferner soll eine Deputation der Knappschaftskassen bei der Regierung und der Ständekammer um Verhinderung des Zwangsstatuts in der vorliegenden Fassung vorstellig werden.

Die Fremdenlegation vor der französischen Kammer. Paris, 6. März. Der konservative Senator Gaudin de Villain kündigte an, er werde den Minister des Auswärtigen Gumpeloz in der heutigen Sitzung über die von deutscher Seite erhobene Forderung interpellieren, daß die Frage der Fremdenlegation dem Kaiserlichen Schiedsgericht zu unterbreiten sei. Seiner Ansicht nach sei es mit der nationalen Würde Frankreichs unvereinbar, einer solchen Forderung nachzugeben.

Eine Interpellation gegen das neue Kabinet. Paris, 6. März. In der Kammer wird der konservative de la Laha über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums interpellieren, das angeblich entgegen allem verfassungsmäßigen Gebrauch der Minderheit des Parlaments entronnen worden sei.

Rabiet und Eisenbahnverwaltung. Paris, 6. März. Petit Parisien meldet, daß die Bahngesellschaften nach wie vor fest entschlossen seien, eine etwaige Forderung der Regierung nach Wiederanstellung der entlassenen Arbeiter abzulehnen. Die Präsidien und Verwaltungsräte der Bahngesellschaften würden sogar eher ihre Entlassung geben, als daß sie einer Maßnahme zustimmen, die sie mit ihrer Würde und dem Interesse der Bahngesellschaften für unvereinbar halten.

Koalitionsrat und die Elektrizitätswärbeiter. Paris, 6. März. Der Sekretär des Verbandes der Elektrizitätswärbeiter, Pataud, richtete an Baron Rothschild ein Schreiben, in dem er mit Nachdruck verlangt, daß die in Folge des Streiks vor Monaten entlassenen Mitglieder seines Syndikats wieder angestellt würden. Er wisse, daß, wenn Baron Rothschild auch dem Verwaltungsrat der vereinigten Elektrizitätsgesellschaften nicht angehört, doch seine Straßmänner der Wiederanstellung der Elektrizitätswärbeiter, wie übrigens auch der Eisenbahner, sich widersetzen. Pataud schließt mit der Drohung, die Arbeiter würden in das antisemitische Lager übergehen, falls Rothschild ihren Forderungen kein Gehör schenke.

Attentat gegen ein Gendarmengebäude. Vontaise, 6. März. Vergangene Nacht ist gegen das hierige Gendarmengebäude ein Attentat verübt worden. Gegen 11 Uhr abends erfolgte plötzlich eine heftige Explosion, die vier Kilometer weit gehört wurde. Sämtliche Scheiben des Gebäudes gingen in Trümmer. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. Das Attentat scheint gegen einen Unteroffizier geplant gewesen zu sein, der in letzter Zeit auch zahlreiche Drohbriefe erhielt. Von dem Attentäter sowie von der geworfenen Bombe konnte keine Spur gefunden werden.

Die Wahlen in Rumänien. Bukarest, 6. März. Bei den Kommunalwahlen aus dem dritten Distriktskollegium wurden 35 Konservative und 1 Liberaler gewählt. Eine Stichwahl ist erforderlich.

Rußland und China. London, 6. März. Die Times melden aus Peking: Die russische Forderung auf die Autonomie Chinas fordert dem Vorgehen nach eine Erklärung, wie China den Freihandel für die Provinzen nach den Bestimmungen des Vertrages von 1851 aufheben werde. Die chinesische Regierung hat der russischen nunmehr offiziell mitgeteilt, daß sie keine Revision des Vertrages wünsche, wohl andere Rechte, die jetzt keine Vorzugsrechte besitzen, die Gelegenheit der Revision benutzen könnten, um ähnliche kommerzielle Vorteile zu erlangen, wie sie speziell Rußland zugesichert seien.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten.

Drei Volks-Versammlungen

Kleinnaundorf Sonnabend den 11. März, abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof.

Rabenau Sonntag den 12. März, vormittags 10 1/2 Uhr
im Amtshof.

Dippoldiswalde Sonntag den 12. März, nachm. 2 1/2 Uhr
im Schützenhaus.

Tagesordnung:

Der Reichstag und das Volk.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Lehmann, Wiesbaden.** — **Freie Aussprache.**

Männer und Frauen! Erscheint massenhaft in diesen Versammlungen! Einberufer: **S. Rahmann, Porschappel.**

Achtung! Achtung!

Schoß-Schuhmacher!

Mittwoch den 8. März im **Volkshaus, Rigenbergstr. 2, I.**
Zimmer 4 und 5

Versammlung

der Gehilfen, die auf neue Arbeit beschäftigt sind.

Die Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Es ist Pflicht aller Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen
und für einen guten Besuch zu agitieren.

Der Einberufer.

Bitte ausschneiden, erscheint nur 1 Mal
**Grosste wissenschaftliche
Lichtbilder-Vorträge**
des Herrn
Direktor Uhlig vom Waldsanatorium Oybin
Dienstag d. 7. März in den **Blumensalen I. Damen**
Mittwoch d. 8. " " **d. Reichskrone I. Damen**
Donnerstag d. 9. " " **abends 8 1/2 Uhr.**

I. Teil.
Die **Wärmekultur**, der größte Fortschritt im Heilwesen, eine frohe Botschaft für die leidende Menschheit. Beihilfe bei folgenden schweren Erkrankungen u. häufigsten Krankheiten. Das gegenwärtige Nervenzellend, Arterien- u. Herzzerstörung, Nervenleiden, Symptome, Abhilfe.

II. Teil.
Schönheits-Übung. Wahre Schönheitspflege. Vorzeitiges Verhüten und Abhelfen. Unglückliche Ehen. Wann und wen darf ich heiraten? Wen nicht? Folgen der Unwissenheit, Kindersterben, Nervenzellen. Glückliche Verheiratung Unbemittelter. Warum so viele kranke Frauen und Mädchen? Wie können viele Operationen u. Frauenleiden verhütet werden?

III. Teil.
Was Erwachsene über die Leiden unserer Frauen und Töchter wissen müssen. Was man über das Weien und die Folgen der Gehirnerkrankheiten wissen sollte. Ursachen u. Krankheitsentwicklung. Einwirkung von Nerven, Nerven, Nerven. Die großen Erfolge der Wärmekultur. Die Kunst für den Beruf und die Ehe richtig zu wählen. Welche und welche Schönheiten. Die Kunst des glücklichen Ehelebens.

Nie Naturheilkunde von Oybin. — Nach dem Vortrag, Diskussions- u. Fragebeantwortung. Eintritt 50 Pf. reservierter Platz 1 M.
Nur für Erwachsene über 15 Jahre!
Die meisten Zeitungen berichten, daß die Direktor Uhlig'schen Vorträge in ausserordentlichem Maße eine außerordentlich nützliche und wertvolle Aufklärung bieten. Viele Vereine engagieren deshalb den Vortrag. Nehmen also bald teil für Ihre eigenen Vorträge.
Die Einberufungs-Kommission.

Geschäfts-Gründung.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Teuben u. H.** zur gefl. Kenntnis, daß ich in **Teuben, Poissentalstraße**, im Hause des Schlossersmeister **Günther**
ein 2. Barbier- und Friseur-Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine verehrte Kundenschaft sauber und gut zu bedienen.
Einberufungs-Voll
Paul Koschel, Friseur.



Deutscher Arbeiter-Sänger-Bund

Bezirk Dresden

Zentral-Organisation aller organisierten Arbeiter-Sänger und -Sängerinnen.

Auf Beschluß der Bundes-Generalversammlung vom 29. Januar haben sich am 1. März für den Stadtbezirk Dresden nachstehende Bundeschöre gebildet:

- I. Bundeschor: **Dresden-Mitstadt.** Vorf.: Karl Viehmann, Altiengasse 12, 2. Vereinslokal: Zentralhalle, Fischhofplatz. Singestunde: Für Männerchor jeden Dienstag 8-11 Uhr, für Frauenchor jeden Donnerstag 9-11 Uhr, Kinderchor jeweils jeden Sonntag vorm. 11-12 Uhr. Eintritt frei.
- II. Bundeschor: **Dresden-Streifen-Johannstadt.** Vorf.: August Altmann, Schandauer Str. 45, 2. Vereinslokal: Wittenberger Hof, Marktgr.-Heinrich-Str. 31. Singestunde: Jeden Dienstag 8-11 Uhr.
- III. Bundeschor: **Dresden-Rustadt-Fischer-Legion u. W.** Vorf.: Ernst Reber, Sebnitzer Str. 14. Vereinslokal: Bogies Etablissement, Köpchenbräcker Straße. Singestunde: Jeden Dienstag 8-11 Uhr.
- IV. Bundeschor: **Dresden-Ebena-Königst.-Königst.** Vorf.: Artur Graue, Reifewitzer Str. 53, 3. Vereinslokal: Kammer Restaurant, Ede Herbergs- und Kronprinzengasse. Singestunde: Jeden Mittwoch 8-11 Uhr.
- V. Bundeschor: **Dresden-Gottschalk-Friedrich-Lentewitz.** Vorf.: Otto Theer, Sachsdorfer Str. 14, p. Vereinslokal: Restaurant Goldener Anker, Klopstockstraße 40. Singestunde: Jeden Freitag 8-11 Uhr.

Aufnahmen neuer aktiver und passiver Mitglieder in jeder Singestunde. Wochenbeitrag 10 Pf. Die passiven Mitglieder haben freien Eintritt zu allen Veranstaltungen des Bundes. — Alle sangelustigen Arbeiter und Arbeiterinnen werden hiermit zum Beitritt in obige Bundeschöre aufgefordert. Alle Förderer der Zentralorganisation werden um weitgehende Unterstützung gebeten.

Geschäfts-Übernahme!

Der geehrten Einwohnerschaft von **Birfist und Umgegend** sowie deren Gästen zur Kenntnis, daß ich das von mir bewirtschaftete **Restaurant** an Herrn **Karl Eichler** veräußert habe. Zudem ist für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke, erlaube ich, daselbe auch meinem Nachfolger entgegenzubringen.
Nachachtungsvoll **Anna verw. Börnert.**

Auf obiges Bezug nehmend, teilen wir der geehrten Einwohnerschaft von **Birfist und Umgegend** mit, daß wir das von **Frau verw. Börnert** bewirtschaftete **Restaurant** übernommen haben. Es wird unser eifriges Bestreben sein, unsere werthen Gäste nur mit bestgepflegten Speisen sowie guten Speisen zu bedienen.
Um gütige Unterstützung bitten wir Nachachtung **Karl Eichler und Frau Birfist, Porschappel Straße.**

Nur noch sechs Tage!

CIRCUS CHARLES

Telephon 3132 am Münchner Platz Telephon 3132

Heute: Große Extra-Gala-Vorstellung
mit gänzlich neuem Programm: u. a. die unermüdet bestreuten **Elefanten** des Herrn **Charles** sowie Vorführung der weltberühmten **Raubtiergruppen.**

Preise der Plätze inkl. halbjährlicher Eintrittsteuer:

Logenpl.	M. 3.15	2. Platz	1.05
Sperrpl., nummeriert	2.10	3. Platz	— 85
1. Platz	1.60	Galerie	— 55

Platz- u. Vorverkauf bei **Havana-Wolf, Seestraße** und **Postplatz**. Die Circuskasse ist täglich von morgens 10 Uhr an geöffnet. — Der zoologische Teil des Circus ist täglich von 11 Uhr morgens bis Dunkelwerden zu besichtigen.

Hausfrauen! * Waschfrauen!

9 Ferdinandstrasse 9
steht eine elektrische Wäsche-Mangel.
Billiger als Handbetrieb.

Blumen-Arbeiter

2 Versammlungen
Dienstag den 7. März in **Döhlen, Angerparns Gasth.**
Donnerstag den 9. März in **Dresden, Kegels Gasth.**
Freiberger Platz. **Wittmann & Söhne**
Heimarbeit — Heimarbeiter-Schutz
Referent: **Frau Köhler-Dorf.**

Varieté Musenhalle

Vorstadt Löbtau — Linie 7.
Täglich mit vielem Beifall ausgenommen: **Willy Hoffmanns**
Kölnar Burlesken, à la Hartstein.
Die Stütze der Hausfrau. Burleske. **Devise: Lachen.**
Willy Hoffmann à la Hartstein macht gesund.
??Harry Horst?? Man muß ihn gesehen haben!
Und der reichhaltige Solistenteil.
Vorzugsarten Günstigkeit. — — — — —
Vorzugsarten Günstigkeit.

Meine Uhr geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinbringen?
Zu **H. Lorenz, 4 Zschöffenstraße**
vom Altmarkt aus rechts
wo man alle Uhren gut u. billig repariert. Preisangebot.
Neue Uhren billig. — Trauringe in grosser Auswahl.

Naturheilber...

im **Blumenschen**
Dienstag den 7. März, abends 8 1/2 Uhr, in **Wagners Gasth.**

Vortrag für Frauen

Frau Schulz, Weinlagen
spricht über
Pflichten im Eheleben
Eintrittspreis für alle 20 Pf.
Vollständigen Besuch sehr zu empfehlen.
Der Vorstand.

Reichshallen, Palmstr.

Täglich **Konzert**
der **Russischen Künstler-Ausstellung**
Direktion: **J. Kallier.**
Säle, **Reichshallen, Palmstr.**
sind frei!

Menstruations

tropfen werden bei Unregelmäßigkeiten und Störungen der Menstruation in **1/2 bis 1 1/2 Wochen** zu heilen.
a. **Flasche M. 2.50 u. 5.00.**
Frau Heusinger, Am See
Ede **Dippoldiswalde** **Wagners**
Eingangstr. 11, 1. Etage
Freiberger Straße 33, 1. Etage

Konsum-Verein Porschappel u. U.

Zur Konfirmation
empfehlen wir unseren Mitgliedern
schwarze und farbige Kleiderstoffe
in großer Auswahl von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.
Kostum- und Blusenstoffe
in den neuesten Farben und Mustern.

Schwarze u. farbige Paletots in der neuesten
Konfirmanten-Anzüge

in schwarz und farbig in verschiedenen Preislagen.
Hüte, weich und hart, Chemisettes, Mantel, schotten, Kragen und Krawatten.

Regenschirme in großer Auswahl.
Auf unser großes Lager in **Unterleubus, Wäldchen**,
Schürzen in weiß und farbig, **Taschentüchern, Korsetts**,
Strümpfen usw. machen wir besonders aufmerksam.

Schnür- und Zugstiefel
schwarz und farbig — in **Wegeln, Voggeln** und **Cherms**.
Arbeits-Decken, Arbeits-Anzüge, Arbeits-Hüte.
Grosses Lager in Reisekörben.

Unsere **Manufaktur- und Konfektions-Geschäfte** befinden sich
Deuben, Dresdner Straße 45, Porschappel, Welfenweg, Str. 23
1. Etage sowie **den 11. von 11-12 Uhr**

Speisequark

garantiert beste, beste Qualität,
1 Pfund 16 Pf.

Feinste Tafelbutter

1 Pfund 1.80 Pf.

Margarethenstr. 4, Wobergasse 18. Engl., Franz., u. d. M. **Strohm.** I. C.

1000 la Salon-Briketts
ed. **Senftenberger**, großes **Brandholz**,
2.25 Pf. frei Keller nach **Stadtteilen.**

Paul Beger, Wobergasse 18. Engl., Franz., u. d. M. **Strohm.** I. C.

Bezugsstellen für den reaktionären **Zeitschrift**
Karl J. Wolde, Dresden.
Verantwortlich für den Inhalt: **Reinhold Fichter, Dresden.**
Verlag und Druck von **Reda & Komp., Berlin.**

Agitationsbezirk Dresden.

Wir ersuchen alle Genossen in den neun ostfälischen Agitationsbezirken, die sich als Referenten zur Verfügung stellen wollen, ihre Adressen und, soweit telephonische Verbindung möglich ist, ihre Telephonnummer im Bezirksamt, Dresden-Mitstadt, Ribbenbergstraße 4, II., aufzugeben. Auch ist es wünschenswert, mit einigen kurzen Bemerkungen die zu behandelnden Vortragsthemen, ob politischer, gewerkschaftlicher oder genossenschaftlicher Art, anzudeuten.

Bei der kommenden Wahltagung, die eine stark erhöhte Teilnahme mit sich bringen wird, sollen alle Referenten die Möglichkeit haben, sich mit den Referenten anderer Bezirke in Verbindung zu setzen. Die Referenten sind ersucht, ihre Vorträge in übersichtlicher Form zu bringen.

Das Agitationskomitee.

Sächsischen Angelegenheiten.

Verhaftungen im Crisfrankenstift. Wegen angeblicher Verleumdung des verantwortlichen Redakteurs der Leipziger Nachrichten ist, wie bereits mitgeteilt, der Leipziger, Vorsitzender der Leipziger Ortskrankenkasse, Dr. H. H. H. verhaftet worden. Doch das wichtigste an dem Verbrechen ist seine Verleumdung, die für das genannte Leipziger Krankenhaus sehr schädlich ist.

Der Prozess der Leipziger Nachrichten: Am 25. Januar wurden Dr. H. H. H. und der Redakteur Steinbock, Hitzau, angeklagt. In der Verhandlung der Ortskrankenkasse wurden die Angeklagten zu Geldstrafen verurteilt. In der Verhandlung am 10. November 1910 kam ein Vergleich zustande, den Dr. H. H. H. und Steinbock erklärten, daß sie bei der Klage der Leipziger Nachrichten zugestimmt seien, daß die Leipziger Nachrichten die Leipziger Nachrichten verurteilt seien, daß sie sich nicht zu erklären wollten, daß sie sich nicht zu erklären wollten, daß sie sich nicht zu erklären wollten.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Die Leipziger Nachrichten: Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Die Leipziger Nachrichten sind ein wichtiges Organ der Leipziger Arbeiterbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt.

Land mittels Rundschreibens die Aufforderung gerichtet, die Mitglieder dieses konservativen Vereins sind, mit allen Kräften in ihrem schweren wirtschaftlichen Kampfe zu unterstützen. Kaufst bei Geschäftsleuten, so heißt es am Schlusse des Rundschreibens, die auch uns treu zur Seite stehen! Diesem Aufrufe, der sich im besonderen an die Landwirte wendet, ist eine Liste der dem Verein angehörenden Geschäftsleute beigefügt.

In dem händlerisch-konservativen Amtsblatt der Stadt Strehla, dem Strehlaer Wochenblatt, wird obendrein in einem Artikel, der, wie das Blattchen selbst angibt, ihm „von maßgebender Seite“ zugegangen ist, der Inhalt dieses Rundschreibens veröffentlicht und also zu bekräftigen versucht.

Wir wissen, daß die konservative Partei den Vorkauf aufschneidet. Wenn man jedoch bedenkt, wie ungeheuren Druck die Sozialdemokratie durch Vorkauf, Werbung von Konsumverwehren usw. unserem sächsischen Mittelstand gegenüber ausübt, so ist ein solches Vorgehen unseres konservativen Vereins ein Akt der Notwendigkeit und wird in Kreisen unserer sächsischen Bevölkerung dankbar empfunden werden. Leider müssen wir immer und immer wieder sehen, daß sich unsere linken, bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie, deren Hauptaufgabe in der Verneinung unseres Mittelstandes besteht, verbinden und sich in die Hände der Sozialdemokratie unterwerfen. Sie helfen dadurch mit an der Vernichtung unseres Mittelstandes, obgleich sie sein Wohl im Auge zu haben vorgeben, sie legen Stadt und Land durch wüste Agitation gegeneinander auf und sehen nicht ein, daß sie dadurch die Sache der Sozialdemokratie fördern. Wenn der konservative Verein nun seine Mitglieder auffordert, ihm treu zur Seite stehende Geschäftsleute mit allen Mitteln zu unterstützen, so ist das ein Beweis dafür, daß praktische Arbeit getrieben wird, und daß die Fürsorge der konservativen Partei nicht nur in leeren Worten besteht. Wir sind der Überzeugung, daß die Vereinsmitglieder dem Aufrufe folgen werden und begreifen deshalb das Vorgehen des konservativen Vereins als lobhafteste. Wir wünschen und hoffen, daß es auch anderwärts Nachahmung finden möge.

Der Zweck der Woche ist offensichtlich, durch Vorkauf, mit anderen Worten durch Schädigung andersdenkender Geschäftsleute die Geschäfte der Konservativen zu besorgen. Das ist ein niedriges und gemeines Beginnen. Und das nennt man bei den Konservativen praktische Arbeit!

Schulhygiene.

Mit einer Reihe schulhygienischer Fragen hat sich kürzlich das sächsische Landesmedizinalkollegium beschäftigt. In bezug auf die Klassengröße hat es sich dahin ausgesprochen, daß bei einer Revision des Volksschulgesetzes der Mindestklassenraum für ein Schulkind auf 4 Kubikmeter festgesetzt werde. Beschränkt man hierbei die Zahl der Schüler auf das Höchstmaß von 50, so erhält man Klassenräume, die hygienisch einwandfrei seien. Wegen den zu frühen Schulbeginn um 7 Uhr morgens sei sich zu wenden, da das damit verbundene Frühanstehen auch für gesunde Kinder geeignet sei, das Nervensystem anzugreifen. Für blutarme, schwächliche und reizbare Kinder, auf die erhöhte Rücksicht genommen werden müsse, wolle der 7-Uhr-Anfang besonders schädlich. Die Zahl der Schulkinder habe sich bedeutend vermehrt. In wenig Rufmuffen werde der Zahnputz gelehrt. In Annaberg wurden die 288 Schüler der Lehrerseminare auf die Beschaffenheit ihrer Zähne untersucht mit dem Ergebnis, daß nur bei 28 Seminariisten das Gebiß gesund befunden wurde. Nach Ansicht des Landesmedizinalkollegiums ist in der äußeren Gestaltung der Schulbauten in den letzten Jahren manche Besserung eingetreten. Das sei auf die Bemühungen des Vereins für Heimatschutz, des Dienerbundes usw. zurückzuführen.

Neue Gemeinbewirtschaft.

Aus Seyersdorf bei Annaberg wird gemeldet: Seit mehreren Jahren hat der Gemeindevorstand Raum für die Rechnungslegung unterlassen. Als kürzlich Revision erfolgte, konnte R. über Ausgaben in Höhe von 7000 M. keine Nachweise vorlegen. Er legte deshalb keine Rente nieder.

Konservative Reichstagskandidatur?

Der konservative Verein für Röhtha hat den reichsverbändlerischen Heßpomp Dr. Henrich, bekannt aus seiner blamablen Rolle in der Leipziger Studentenaffäre, als Reichstagskandidaten für Leipzig-Land aufgestellt. Es handelt sich selbstverständlich nur um eine Zählkandidatur, aber auch diese scheint von vornherein sehr wackelig zu sein. Auch bürgerliche Blätter bekommen es mit dem Kopfschütteln ob dieser Kandidatur. So bemerkt die Leipziger Neuesten Nachrichten, nachdem sie festgestellt haben, daß der konservative Landesverein über diese Kandidatur noch keine Entscheidung gefaßt hat, folgendes zu der Sache:

Es bleibt also wohl noch zweifelhaft, ob gerade die Röhthaer Konservativen berufen gewesen sein sollen, den Anstoß zu der Auswahl des Kandidaten zu geben, oder ob es sich vielleicht doch um einen Irrtum des Berichterstatters handelt. Wir hoffen das letztere. Denn gerade Dr. Henrich ist doch wohl, besonders nach seinem Verhalten in dem Streit mit der Leipziger freien Studentenschaft, sicher nicht die geeignete Persönlichkeit, um für eine konservative Kandidatur in Leipzig-Land in Frage zu kommen.

Armer Henrich!

Zwischen Kohlenwerks-Erträge. Der Erzgebirg. Steinkohlen-Aktienverein, eines der größten Aktien-Kohlenwerke Sachsens, ist mit seinem Geschäftsabsturz gar nicht zurück. Der verstärkte Wettbewerb der auswärtigen Konkurrenz, schwierige Abbaueverhältnisse, die Ausdehnung des Spülverfahrens und die steigende Belastung durch die gezielte Arbeiterfürsorge haben den Profit verringert. Bei einer Kohlenförderung von 496 645 Tonnen Rohle wurde eine Einnahme von 5 753 168 M. erzielt. Nach Abzug von 451 753 M. für Kohlengebühren und 316 995 M. für Abgaben wurde immerhin noch ein ganz niedlicher Reingewinn von 312 000 M. mit 65 M. pro Aktie verteilt. Das Werk hat bei Tätnitz u. Wölz eine große Sandwerksanlage zum Zwecke des Spülverfahrens (Ausfällung der

abgehaute, unterirdischen Hohlräume) erbaut, die einen Aufwand von beinahe 1 1/2 Millionen Mark erfordert. Wenn man daneben die riesigen Grundstücke zum Zwecke des Kohlenabbaues und der Schuttablagerung berücksichtigt, ergibt sich, daß der Steinkohlenabbau ein äußerst rentables Geschäft für die Grubenaktionäre ist, das seinen Mann ernährt.

Freiberg. Die Glasbläsererei W. u. P. Hermann hat ihr gesamtes Arbeitspersonal gekündigt. Die Geschäfte der Firma werden liquidiert und der Betrieb vollständig eingestellt. Als Grund wird angegeben, daß in diesem Jahre durch eine Missernte im Glasbau eine schwere Krise heringebrochen sei und für das Jahr 1911 das erforderliche Rohmaterial schwer zu beschaffen ist. Durch die Betriebseinstellung wird eine größere Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen brotlos.

Leipzig. Der Sächsische Gastwirtsverband, Sitz Leipzig, hat beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Saalinhaberverband bei der Regierung gegen die Einführung von Biersteuern in sächsischen Gemeinden zu protestieren und zu fordern, daß da, wo eine solche Steuer bereits eingeführt ist, diese wieder aufgehoben wird.

Wittenberg. Auf Antrag des Schulausschusses bewilligten die Stadtverordneten 2500 M. zur Aufbesserung der Lehrergehälter. Bei der Abstimmung waren 7 Stimmen für und 7 gegen die Bewilligung; die Stimme des Vorsitzenden gab die Entscheidung.

Ostlich. (Der Amtsgerichtsdirektor als Pumpten.) Die Oberlausitzer Mundschau weiß folgendes Geschichtliches zu berichten: Der vor einigen Wochen von hier nach Bautzen verlegte Amtsgerichtsdirektor Dollstein ist jetzt dort nach Verdrängung des gegen ihn wegen Schuldenmachens eingeleiteten Disziplinarverfahrens zur Dienstentlassung ohne Pension verurteilt worden. Dollstein diente bereits 31 Jahre dem Staate, davon die letzten neun hier in Ostlich. Seine weitere Amtierung war hier unmöglich geworden, denn trotz seines auskömmlichen Gehalts pumpt er bei Geschäfts- und anderen Leuten Waren und Geld nach Taufenden von Mark im Werte, und zwar teilen sich brüderlich in die Verluste die Bewohner unserer Stadt mit denen der Landorte, denn niemand war sicher vor ihm und selbst in seiner Amtsstube wurde manches Darlehen gegeben.

Meine Nachrichten aus dem Lande. Die 3 Jahre alte Tochter des Eisenbahnschaffners Schulte in Leipzig wurde gestern von einem Automobil erfasst und zur Seite geschleudert, das Rad fiel so unglücklich auf die Kante des Vorderbeins, daß es sofort zerbrach. In der Nähe von Rochlitz sahen sich zwei Männer auf der Bahnschraube die Schiene gelegt, so daß ein ankommender Zug halten mußte. Das Personal nahm die beiden mit, von denen einer so verletzt wurde, daß er geschloffen auf einem Wagen zur Heilung befördert werden mußte. — Der 60 Jahre alte Schmeibereiter Pöyke in Plauen, der schon mehrere Jahre nervenleidend war, verließ vorgestern abend seine Wohnung mit dem Bemerkten, er wolle den in einer anderen Straße wohnenden Sohn besuchen. Er hat dies aber nicht getan, sondern wahrscheinlich hat er sich in einem Anfall von Schwerkram in die Höhe gestürzt, denn man fand in der Nähe des großen Wehres verschiedene Kleidungsstücke von ihm, sowie seinen Sack. Die Leiche wurde bisher noch nicht gefunden. — Die Leiche des Stadtrats Thürling in Weihen, der seit dem 5. Januar verstorben ist, ist vorgestern unterhalb von Torgau aus der Elbe gezogen worden. Die Leiche wird nach Weihen übergeführt und hier beigesetzt werden. — Der Hausler W. Müller in Brandeburg bei Adorf war dieser Tage abends aus einem Gasthaus an der böhmischen Grenze wegen Trunkenheit ausgewiesen worden. Am anderen Tage wurde er in einem zum Bahnhof gehörenden Schuppen als Leiche aufgefunden. Wahrscheinlich ist er ertrunken. — In Gersdorf bei Waldheim wurde ein Gefährlicher des Rittergutes von seinem eigenen Gefährt erschlagen. Die Pferde wurden losen und der Wagen stürzte eine Höhe hinauf. Der Gefährliche geriet unter den Wagen und wurde tödlich verletzt. — Aus der Mühle wurde in Ostlau bei Toditz als Leiche ein junges Mädchen gezogen. In der Leiche erkannte man die 18 Jahre alte Arbeiterin Elsa Mühlstädt aus Chemnitz, die seit 28. Januar vermisst wurde. — Dieser Tage traf in Chemnitz eine Postkutsche ein, die für die Reise von Torgau nach Brandeburg nicht weniger als 8 Jahre und 3 Monate gebraucht hat und dann noch prompt bestellt wurde.

Stadt-Chronik.

Die Brandmarkung der Hygiene-Ausstellung durch einen Gelehrten.

Der Druck, den das Unternehmertum auf die sächsische Regierung und das Komitee der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden zugunsten einer Vertuschung der Wirklichkeit ausgeübt hat, hat demnach die Generalkommission der Gewerkschaften veranlaßt, von einer Beteiligung an der Ausstellung Abstand zu nehmen. Dem sind dann die Konsumvereine gefolgt. Auch andere Kreise sind durch das Gegenüber der Generalkommission betätigte tendenziöse Verhalten des Ausstellungskomitees veranlaßt, ihre dem Komitee gemachte Zusage zurückzuziehen. Im Vorwärts lesen wir darüber: So hatte ein bekannter Kulturgeschichtsforscher dem Komitee bereitwillig zugesagt, 300 bis 400 Bilder aus früheren Zeiten zur Verfügung zu stellen, die insbesondere hygienische Verhältnisse früherer Zeiten veranschaulichten. Das Bekanntwerden der auf die Teilnahme bezüglichen Vorgänge hat ihn zur Zurücknahme seiner Zusage veranlaßt. Diese motifslos er durch ein die Situation treffend beleuchtendes Schreiben, dessen wesentlichsten Inhalt wir nachstehend wiedergeben:

Nach Eintreffen Ihres Verzeichnisses der Bilder, die Sie aus meiner Sammlung für die hygienische Ausstellung wünschen, habe ich meinen Sekretär mit dem Herausuchen der Blätter beauftragt. Nun lese ich heute aber in den Zeitungen den Bericht über die Verhandlungen, die zwischen der Ausstellungskommision und der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften stattgefunden haben und die zu dem Ziele führten, daß der den Gewerkschaften ursprünglich zugesagte Pakt für die Veranstaltung einer Ausstellung über „hygienische“ Zustände der Heimat wieder verweigert worden ist. Diese Tatsache muß meiner Ansicht nach die Stellung jedes anständigen Menschen zu der hygienischen Ausstellung beeinflussen. Ausstellungen sollen doch nicht nur dazu sein, das hohe Ziel zu singen nach dem Thema: „Wie herrlich weit haben wir es

Verfassungen.

Regist. Witten u. Hng. Am 21. Februar hielt Genosse Frey...

Altenberg. Die Zeit der technischen Umwandlungen bereitet...

Verband der Bergarbeiter, Deuben. Sonntag den 26. Februar...

4. Kreis. Regist. Rostow. Am 23. Februar fand eine Mit-

ner von einer großen Schuldenvermehrung, und das Volk immer noch...

Briefkasten.

C. G. H. Wir können uns auch nicht denken, mit welchem Recht...

Edr. Dandeker. Wir haben nur einen Auszug aus dem Bericht...

H. R. Freyberger Straße. Das betreffende Buch liefert Ihnen...

Dresden. Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der südlichen...

450. Fischwaren: a) frische (/, kg): Bunte Röhre...

Victoria-Salon. Die grosse Neger-Operette, ca. 16 Personen...

Das Rennen in Dresden macht Tymians Thalia-Theater...

Hygienische Bedarfs-Artikel. Mutterspritzen, Spülkannen, Leibbinden...

Kinderwagen. Klapp-2-Perthagen, Hoch-Verstellbar...

Schnupfern. Von Gelundheits-Zusatz, empfehle die sich vorzüglich nehmende...

wirkt erfrischend. Bei sonstiger Herk.: Co. Sa-Prise. Hauptvertrieb: Carl Hörenz...

Frauen. brauchen bei Beschwerden nur echte Menstruationstropfen...

Frau Hennig. Am See 24, 1. Erhältlich gewöhnliche Maßnahme.

Möbel. Genossen Hildebrand. weiß dort infolge Ersparnis der riefigen Boden- und Lager...

Butter billiger! Feinste Tafelbutter M. 1.20 das Pfund...

Max Nieke nur Webergasse 23. Mutterspritzen...

Frauen-Artikel. Preisliste gratis. Auf Post 10 Post. Adress: Frau Heisinger...

JEDER Erfinder. lassen sich für M1.- Die Erfindung als Erwerbssquelle...

Kleian's 10 Pf.-Back-Pulver. Billigste Hautgelegenheit...

Volkshaus Rosengarten. kommt am 11. März vor dem Königl. Amtsgericht...

Consumerverein Striesen. Mit Beginn der Schiffahrt empfehlen wir unseren geehrten...

Böhmische Braunkohlen. in bekannter Qualität. Der Preis stellt sich ab Herbst auf...

Sinnige Konfirmations-Geschenke! Von unten auf Gedicht-Sammlung...

Altes Zigarrengeschäft. 4. verlauf. Köb. Gedächtn. 66. Laden. 10 Gr. Bräutigasse 10, 2.

Ehreneklärung. Die von mir gegen Frau Martha Gabel, hier, am 21. v. M. ge-

Zuhilfenahme. für Baggerbau gesucht bei dauernder, lohnender...

Institut Volk. Jümenen in Thür. Einj., Fährn., Prim.-Abitur. (R.)...

6. Kreis. Bez. Gittersee-Coschütz. Mittwoch den 1. März 1911 verchied nach langer...

Verband der Böttcher, Weinhändler u. Milchsäurer Dresden. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege...

Luise Hönig geb. Haase. Heute früh 6 1/2 Uhr verschied nach jahrelanger, qualvoller...

Leben & Willen & Kunst. Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung.

